

ARTENSCHUTZ IN HESSEN

Das Umweltministerium fördert in bislang neun Gebieten in Hessen den Schutz von Feldtieren und für sie lebenswichtige Pflanzenarten. Ziel ist es, die Zahl der Tiere zu stabilisieren und eine Ausbreitung in umliegende Regionen zu ermöglichen.

Was kann ich tun?

- 1. Patin und Pate werden!**
Unterstütze die Aufzucht und Auswilderung von Feldhamster oder die Ansiedlung von Steinkäuzen und Feldsperlingen mit einer Patenschaft. Infos: www.feldliebe.hessen.de
- 2.** Rücksichtsvoller Umgang mit der Natur beim Spaziergehen vorbei an Feldern, Äckern und Wiesen: Je ungestörter die Tiere dort leben können, desto besser.
- 3.** Beim Spaziergang am Feldrand den Hund anleinen. Feldhasenjungen liegen z.B. auch in der Nähe von Wegesträndern in Mulden, wo sie auf ihre Mutter warten.
- 4.** Keine vermeintlich verlassenen Jungtiere anfassen und mitnehmen! Meist sind die Eltern-tiere nicht weit entfernt und die Aufzucht durch Menschen gelingt nur selten.
- 5.** Mit unserer Kaufentscheidung auf dem Markt oder im Laden die regionale Landwirtschaft unterstützen: Die Landwirtinnen und Landwirte legen nahrungsreiche Blühstreifen an oder lassen Feldstücke als Hamsterhotels stehen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Lebensräume unserer Feldtiere.

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Mainzer Str. 80, 65189 Wiesbaden

www.umwelt.hessen.de



„ Unser Herz schlägt für den Acker und das Feld! Feldhamster, Rebhuhn & Co. sind teilweise vom Aussterben bedroht und brauchen unsere Hilfe. Wir müssen den Lebensraum auf dem Feld mit seinen Bewohnerinnen und Bewohner schützen. Wir setzen uns dafür ein, dass es wieder mehr summt, brummt, raschelt und flattert auf Hessens Feldern.

Priska Hinz,
Umweltministerin

Bildhinweise:

Titel: © Olga Filonenko | Unsplash, Seite 2: © Freddie Ramm | Pexels, Seite 3 oben: © Ivan | Adobe Stock, Seite 3 mitte: © drakuliren | Adobe Stock, Seite 3 unten: © Joachim Neumann | Adobe Stock, Seite 4 oben: © Pixabay | Pexels, Seite 4 mitte: © Victor Tyakht | Adobe Stock, Seite 6: © HUKLV



FELDLIEBE

Im Einsatz für Hamster & Co.



FELDLIEBE

www.feldliebe.hessen.de

FELDHAMSTER, REBHUHN & CO.

Schon entdeckt?

Die tierischen Bewohner von Feld und Acker sind scheu, kommen oft nur in der Dämmerung raus und sind Meister der Tarnung.

Der Feldhamster schläft tagsüber in seinem Bau unter der Erde. Er wird erst in der Dämmerung aktiv und macht sich auf die Suche nach Futter.

Der Steinkauz wird ebenfalls erst nach Sonnenuntergang aktiv und macht dann Jagd auf Insekten und Mäuse, die auf Wiesen und Feldern leben.

Auch **der Feldhase** fühlt sich wohl auf Äckern, Weiden und Wiesen. Tagsüber ruht er sich in flachen Mulden aus. Sein scharfes Gehör und sein wacher Rundumblick warnen ihn vor Gefahren. Bei einer Flucht beschleunigt der Feldhase rasant und erreicht Geschwindigkeiten bis zu 70 km/h.

Das Rebhuhn hat ein braun-graues Gefieder mit rotbraunen Flecken. Damit ist es am Boden perfekt getarnt. Von Mai bis Juli ist Brutzeit. Die Henne legt ihre Eier in eine mit Pflanzen ausgekleidete Mulde am Boden. Der Hahn bewacht das Nest.

Die gesellig lebenden **Feldsperlinge** - die kleinen Brüder unserer Hausspatzen - sind auf Gräser, Kräuter und Getreide angewiesen. Die Jungen werden mit Insekten gefüttert, die in Blühstreifen oder artenreichen Wiesen und Feldern zu finden sind.



LEBENSRAUM FELD

Tiere und Pflanzen haben ganz bestimmte Ansprüche an ihre Lebensbedingungen - so wie wir Menschen auch. Der Lebensraum muss alles enthalten, was man zum Leben braucht: **Nahrung, Versteck- und Brutmöglichkeiten.**

Feldhamster, Rebhuhn & Co. brauchen zum Leben ein buntes Mosaik aus Getreidefeldern, Wiesen, Blühstreifen oder Kleeflächen. Dort baut sich der Feldhamster seinen Bau und zieht seine Jungen auf und das Rebhuhn findet in Hecken, Büschen und hohem Gras Verstecke vor Feinden und geschützte Brutmöglichkeiten.

Getreidekörner, Gräser, Ackerwildkräuter, Insekten und auch Mäuse für den Steinkauz liefern Nahrung für alle Feldarten.



BEDROHTER LEBENSRAUM

Manche Tiere finden an einem einzelnen Grashalm schon alles, was sie zum Leben brauchen. Andere Tiere benötigen eine ganze Wiese aus vielen unterschiedlichen Pflanzen mit Hecken, Wäldern und Gewässern. Die Zahl der Lebensräume ist riesig groß. Das ist es, was die Vielfalt in unserer Landschaft und Natur ausmacht.

Wir Menschen brauchen die vielfältige Natur, die uns mit sauberem Wasser und frischer Luft versorgt. Leider haben wir Menschen die Natur und ihre Lebensräume stark verändert und teilweise zerstört. Kleine Felder wurden zu immer größeren Ackerflächen zusammengelegt. Büsche und kleine Grasstreifen am Rand sind verschwunden.

Sind die Felder rasch geerntet, verliert der Feldhamster auf einen Schlag seine Nahrung und Verstecke - und damit seinen Lebensraum. Pestizide vernichten Wildkräuter, die dem Feldhasen als Futter dienen. Ohne Hecke und Grasstreifen kann das Rebhuhn nicht mehr ungestört brüten. Aber wir können etwas dagegen tun!

